

Deutsches Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)

In den vergangenen Jahren konnten wichtige Fortschritte in der Herzkreislaufforschung erzielt werden. Dennoch rangieren Erkrankungen von Herz und Kreislauf bis heute an der Spitze der Krankheits- und Todesursachen: Sie sind in Deutschland die Todesursache Nummer 1. Der Forschungsbedarf ist unverändert groß. Auch gesundheitsökonomisch sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen hoch relevant. Ab dem 60. Lebensjahr steigt das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen drastisch an. Aufgrund des demografischen Wandels ist deshalb die Forschung zu Ursachen, Prävention und Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen ein gesellschaftlich und gesundheitswirtschaftlich wichtiges Thema. Auf kaum einem anderen Gebiet sind deshalb auch Prävention und Aufklärung so bedeutsam, um die persönliche Gesundheit möglichst lange zu erhalten.

Das Konzept

Im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK) sollen die leistungsfähigsten Einrichtungen strategisch zusammengeführt werden. Ziel ist eine enge Vernetzung von naturwissenschaftlicher und klinischer Forschung, um die Ergebnisse der Grundlagenforschung rasch in die Prävention, Diagnose und Therapie zum Wohle der Patientinnen und Patienten einfließen lassen zu können. Im DZHK werden der direktere wissenschaftliche Austausch und eine Abstimmung der Forschungsaktivitäten aller beteiligten exzellenten Partner möglich. Das DZHK trägt damit zur bestmöglichen Patientenversorgung bei.

Neben den Ursachen und den Verläufen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sollen auch moderne Verfahren der Molekularen Diagnostik erforscht werden, die Rückschlüsse auf die individuelle Genetik eines Patienten zulassen und in der Folge eine maßgeschneiderte Therapie ermöglichen.

Erforscht werden sollen im DZHK beispielsweise Herzinfarkt, Arteriosklerose, Herzinsuffizienz und Herzmuskelerkrankungen sowie Herzrhythmusstörungen. Die Ergründung angeborener und erworbener Herzfehler wird das Portfolio des Zentrums ergänzen.

Die Sichtbarkeit wissenschaftlicher Spitzenleistungen in der Herz-Kreislauf-Forschung soll durch die Vernetzung der besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gesteigert werden. Dies stärkt Deutschland im internationalen Wettbewerb als Wissenschaftsstandort, eine Folge ist die erhöhte Attraktivität des Standortes für die besten Nachwuchswissenschaftler.

Die Rahmenbedingungen

Die Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung sind dezentral strukturiert. Ein Zentrum wird jeweils mehrere Standorte umfassen. In jedem Zentrum arbeiten die besten Wissenschaftler der Universitäten mit Universitätsklinika und außeruniversitären Forschungsinstituten eng vernetzt zusammen. Bisher waren diese Bereiche traditionell stark separiert. Die entstehenden Zentren ermöglichen enge Kooperationen zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, so dass bestehende starre Forschungsstrukturen aufgebrochen werden. Dadurch werden der Erkenntnisgewinn zu den Volkskrankheiten und die Übertragung von Forschungsergebnissen in die Krankheitsprävention und Versorgung zum Wohle der Patientinnen und Patienten beschleunigt.

Nach Durchführung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens (Begutachtung durch unabhängige, internationale Expertinnen und Experten) sollen Standorte und Themen des DZHK Ende 2010 feststehen und die Gründung in der ersten Jahreshälfte 2011 stattfinden.

Das DZHK wird in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins gegründet. Der Verein, dem alle am DZHK beteiligten Partner als Mitglieder angehören, entscheidet über die Festlegung der wissenschaftlichen Schwerpunkte, die Aufgabenverteilung und die Ressourcenverwendung innerhalb des DZHK, unter Beachtung der mit der Begutachtung erfolgten Finanzierungsempfehlungen. Er gewährleistet über seine Organe eine gemeinsame gleichberechtigte Leitung des Zentrums. Einzelheiten zu den Organstrukturen und der Zusammenarbeit der Partner innerhalb des DZHK werden in der Satzung des Vereins geregelt.

Die wissenschaftliche Arbeit im DZHK wird durch ein hochrangiges international besetztes Scientific Advisory Board begleitet. In regelmäßigen Zeitabständen - etwa alle 5 Jahre - werden die Zentren durch ein externes, international besetztes Gutachtergremium im Hinblick auf die wissenschaftliche Exzellenz und die strategischen Ziele evaluiert. Ergebnis der Evaluierung kann auch eine Neuausrichtung oder Neustrukturierung eines Deutschen Zentrums sein.